



INSTITUTIONEN FÖR
SPRÅK OCH LITTERATURER

SCHILDER AUF DEN STRAßEN IN KÖLN UND GÖTEBORG

Versuch einer textsemiotischen Vergleichsanalyse

Malin Söderberg

Kandidatuppsats i tyska:	15 hp
Program:	Internationella Språkprogrammet
Nivå:	Grundnivå
Termin/år:	VT 2018
Handledare:	Christiane Andersen
Examinator:	Michelle Waldispühl
Rapport nr:	xx (ifylles ej av studenten/studenterna)

Abstract

Uppsats/Examensarbete:	15 hp
Program:	Internationella Språkprogrammet
Nivå:	Grundnivå
Termin/år:	VT 2018
Handledare:	Christiane Andersen
Examinator:	Michelle Waldispühl
Rapport nr:	xx (ifylles ej av studenten/studenterna)
Nyckelord:	Sprachliche Landschaften, Schwedisch, Deutsch, Textsemiotik

Sprachlichen Landschaften ist das übergreifende Thema des Aufsatzes, da ausgewählte Sprachlandschaften von Köln und Göteborg untersucht werden, um eine textsemiotische Analyse durchzuführen. Hauptsächlich wird untersucht, welche verschiedenen Codes auf öffentlichen Schildern vorkommen: verbale, sowie symbolische und/oder andere und auch, wie diese Codes den Empfänger berücksichtigen und zu welchen möglichen Interpretationen diese führen könnten. Der Aspekt, inwiefern Stilmerkmale Einfluss auf den Text nehmen, ist dabei besonders interessant. Köln und Göteborg mit ihren Vororten Mülheim und Angered dienen als Untersuchungsbereiche, da diese als Großstädte in ihren Ländern bezeichnet werden mit vielen Touristen und Migranten. Das sind Aspekte, die für eine sprachliche Analyse interessant sein können. Als Vorlage des Aufsatzes dienen im Rahmen von sprachlichen Landschaften geschriebene Arbeiten von Järlehed und Edelman, und genau wie in deren Arbeiten wurden hier auch die Schilder auf den Straßen fotografiert und analysiert. Im theoretischen Teil des Aufsatzes werden für die Arbeit relevante sprachliche Regeln genauer begutachtet, um zu verstehen, warum Texte auf den Schildern orthographisch richtig bzw. falsch sein könnten. Hauptsächlich zeigt die Untersuchung, dass sich der Fokus auf Empfänger zwischen Zentrum und Vorort unterscheidet. Die sprachlichen Landschaften in der Stadtmitte wirken eher international statt sich nach gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten zu richten, wobei die in den Vororten sich an besondere Empfänger wenden. Viele Stilmerkmale treten in den Sprachlandschaften auf und die können den Text unterschiedlich beeinflussen, da beispielsweise Stilmerkmale wie Farbe, Ziffern, Symbole und Drucktypen von Empfängern mit großer Wahrscheinlichkeit zu individuellen Interpretationen führen. Stilmerkmale wie Groß- und Kleinschreibung beeinflussen stattdessen in größerem Ausmaß

die orthographischen Regeln. In sämtlichen sprachlichen Landschaften treten mehrere Sprachen auf, aber es hat sich gezeigt, dass die Beeinflussung durch Stilmerkmale unabhängig von Sprache, Straße und Land ist, und wie eine roter Faden werden generell Stilmerkmale berücksichtigt und orthographische Regeln missachtet.

I denna kandidatuppsats gör jag en semiotisk analys av språkliga landskap i Köln och Göteborg. Det som undersöks är vilka olika Codes som förekommer på offentliga skyltar: såsom verbala, symboliska och/eller ytterligare. Jag undersöker också hur dessa Codes anpassar sig efter mottagaren och hur de eventuellt kan påverka interpretationen hos denne. Huruvida olika stilaspekter påverkar texten är särskilt intressant. Köln och Göteborg med sina förorter Mülheim och Angered verkar som undersökningsområden, då dessa ses som storstäder i respektive land med mycket turism och ett större antal migranter. Dessa är aspekter som kan vara intressanta i en språklig undersökning. Till grund för denna uppsats ligger forskningsarbeten inom området språkliga landskap som skrivits av Järlehed och Edelman och precis som i deras arbeten har även jag fotograferat skyltarna på gatorna och därefter analyserat dem. I uppsatsens teoretiska del presenteras språkliga regler som är relevanta för undersökningen. Analysen visar i huvudsak att fokuset på mottagaren skiljer sig åt i centrum och förort. De språkliga landskapen i centrum har i större utsträckning en internationell prägel, istället för att anpassa sig efter de lokala, sociala och kulturella aspekterna i området. Flera stilaspekter förekommer och kan påverka interpretationen av texten på olika sätt. Stilaspekter såsom färg, siffror, symboler och texttryck kan i större utsträckning påverka den individuella interpretationen hos mottagaren, medan aspekter som skrift med stora och små bokstäver snarare påverkar de ortografiska reglerna i språket. I samtliga språkliga landskap förekommer flera olika språk, men det har visat sig att stilaspekternas påverkan på den skrivna texten inte är beroende av ett visst språk, utan är övergripande för samtliga förekommande språk. Generellt sett blir stilaspekter prioriterade framför ortografiska regler.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	6
1.1 Abgrenzungen	6
1.2 Zweck und Fragestellungen der Untersuchung	6
2 Entwicklung des Forschungsbereichs	7
3 Theoretischer Ansatz	9
3.1 Was sind Schilder?	9
3.2 Semiotischer Text- und Stilbegriff	9
3.3 Linguistische Begriffe und sprachliche Regeln	10
3.3.1 Für die Untersuchung relevante Orthographieregeln	11
3.3.2 Eigennamen und Gattungsnamen	12
3.3.3 Abkürzungen, Symbole und Schriftzeichen	13
4 Methode und Material	13
4.1 Material	13
4.2 Methode	13
5. Analyse der ausgewählten sprachlichen Landschaften	14
5.1 Köln, Deutschland	14
5.1.1 Schildergasse	14
5.1.2 Keupstraße	15
5.1.3 Verwendete Sprachen	15
5.1.4 Stilmerkmale	18
5.1.5 Beeinflussung durch die Stilmerkmale	20
5.2 Göteborg, Schweden	23
5.2.1 Kungsportsavenyn	23
5.2.2 Angereds Torg	23
5.2.3 Verwendete Sprachen	23
5.2.4 Stilmerkmale	26
5.2.5 Beeinflussung durch Stilmerkmale	28
6 Ergebnisse	30

7 Schlussfolgerungen und Ausblick

35

Literaturverzeichnis

36

1 Einleitung

Dieser Aufsatz wird im Rahmen der sprachlichen Landschaften geschrieben, ein Forschungsbereich, der sich mit räumlichen, lokalen und materiellen Eigenschaften und Dimensionen der Sprache beschäftigt (Järlehed 2011: 6). Dazu werden öffentliche Schilder in den jeweiligen Innenstädten von Köln und Göteborg und deren Vororte Mülheim und Angered untersucht: In Deutschland die Schildergasse und die Keupstraße und in Schweden Kungsporsavenyn und Angereds Torg. Als Material der Arbeit dienen öffentliche Schilder an und im unmittelbaren Zusammenhang zu den Gebäuden. Dabei werden Unterschiede zwischen Deutschland und Schweden analysiert und zusätzlich auch Unterschiede zwischen Großstadt und Vorort mit Fokus auf Codes, Interpretation und Stilmerkmale.

1.1 Zweck und Fragestellungen der Untersuchung

Der Zweck der Arbeit ist es, Schilder im öffentlichen Raum zu betrachten, um einen Einblick in die sprachlichen Landschaften von Großstadt und Vorort in Köln und Göteborg zu bekommen und auch Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den beiden zu entdecken. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Einzelanalyse der Schilder, in der die Arten der Botschaften in Relation zu den Empfängern genauer betrachtet werden sollen.

Folgende übergreifenden Fragen sollen am Ende der Untersuchung beantwortet werden:

- Welche Arten von Codes (verbale, symbolische und/oder andere) sind auf den ausgewählten Schildern zu erkennen?
- Wie wirken die verschiedenen Arten von Codes auf die Empfänger, d.h. was kann von den Passanten auf den ausgewählten Straßen beim Lesen der Schilder interpretiert werden? Besonders interessiert dabei, wie verschiedene Stilmerkmale auf den Text Einfluss nehmen.

1.2 Abgrenzungen

Um eine sprachliche Landschaft eindeutig zu analysieren, wurden handgeschriebene Schilder, Sticker und beispielsweise Schilder, die vor dem Laden stehen und umzugsbereit und nicht immer auf einem spezifischen Platz sind, exkludiert. Dabei handelt es sich um Schilder, die sich auch im Laden befinden könnten, aber genau am Tag der Untersuchung zufällig draußen

waren. Schilder innerhalb der Läden wurden auch exkludiert. Dies wurde so gemacht, um eine eindeutige sprachliche Landschaft darzustellen, welche auch Menschen, die die Läden einfach vorbeigehen, anspricht. Ein weiterer Grund war, dass eine sprachliche Landschaft untersucht werden sollte, die noch erkennbar ist, wenn die Läden und Unternehmen geschlossen haben. Schilder auf den und im unmittelbaren Zusammenhang zu den Gebäuden sind in der Regel permanent und werden nicht so oft bewegt oder ausgetauscht. Im Gegensatz dazu stehen die Sticker in Schaufenstern oder Poster, die vielleicht eine zufällige Botschaft beinhalten, die nicht immer relevant ist, sondern beispielsweise nur für diese Woche. Da die öffentlichen Schilder die Läden oder Firmen repräsentieren finde ich es sinnvoll zu analysieren, inwiefern diese Schilder sprachliche Regeln berücksichtigen. Wie diese Schilder Menschen in den Sprachlandschaften beeinflussen könnten ist auch interessant, da diese Menschen potenzielle Kunden sein könnten. Die Abgrenzung wurde gemacht, weil beispielsweise zufällige Sticker oder Poster nicht in demselben Ausmaß eine bestehende Botschaft tragen.

2 Entwicklung des Forschungsbereichs

In den letzten 20 Jahren ist ein neuer Forschungsbereich unter der Bezeichnung *Linguistic Landscapes*, *Sprachliche Landschaften* entstanden. Es gibt viele wichtige Gründe dafür, dass der Bereich erst in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. Manche Studien behaupten, dass der Artikel „Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality. An empirical study“ von Landry und Bourhis (1997 zitiert nach Järlehed 2011) und deren Benennung des Begriffs der Anfang war. Noch ein wichtiger Beitrag von Landry und Bourhis zum Forschungsbereich ist die Feststellung, dass die sprachlichen Landschaften zwei hauptsächliche Funktionen haben: Eine informative und eine symbolische. Ein Beispiel für die informative Funktion wäre ein Straßenschild oder ein Schild mit einem Ortsnamen. Eine symbolische Funktion könnte nicht-geographische Grenzen zwischen verschiedenen nationalen Gruppen sein. Noch ein Grund ist die schnelle Entwicklung von günstigen Digitalkameras, die es einfacher machen, Material zu sammeln und zu analysieren. Die Entwicklung von Technik erweitert auch die Möglichkeiten für Lagerung und Teilung von digitalen Bildern (vgl. Järlehed 2011: 4-8).

Sprachliche Landschaften als Forschungsfeld werden ständig mit neuen Theorien, Definitionen und Forschungsmöglichkeiten erweitert. Inspirierend und hilfreich ist eine

Arbeit von Loulou Edelman. Edelman hat in „The presence of minority languages in linguistic landscapes in Amsterdam and Friesland” (2014) eine Untersuchung von Minoritätssprachen in den Niederlanden gemacht. Der Zweck ihrer Arbeit war es zu untersuchen, inwiefern die sprachlichen Landschaften die von der Sprachgemeinschaft gesprochenen Sprachen reflektieren. Edelman untersucht Schilder nach der Definition von Backhaus (2006:55) „any piece of written text within spatially definable frame... including anything from handwritten stickers to huge commercial billboards” und sie geht von großflächigen Schildern auf Gebäuden und in Schaufenstern aus. Schilder in den Geschäften werden nicht inkludiert. Die Untersuchung wurde in Amsterdam und Friesland durchgeführt. Amsterdam ist eine der größten Städte in den Niederlanden mit jährlich vielen Millionen Touristen und vielen Migranten, die dort wohnen. Die niederländische Provinz Friesland hat nicht so viele Migranten und Touristen wie Amsterdam, aber sie ist für die Untersuchung aus minoritätssprachlicher Sicht, dem Friesischen, interessant. Edelman meint, dass von verschiedenen Gruppen gesprochene Sprachen selten in den sprachlichen Landschaften deutlich repräsentiert werden, deshalb will sie in ihrer Arbeit beantworten, inwiefern die sprachlichen Landschaften die von der Sprachgemeinschaft gesprochenen Sprachen reflektieren. Um Material zu sammeln hat sie quantitativ gearbeitet und die Schilder fotografiert. Danach wurden Tabellen erstellt, um die Repräsentation von Sprachen zu verdeutlichen. Das Resultat zeigt, dass ethnische Aspekte eine Rolle spielen. In Amsterdam wird deutlich, dass die Migranten auch die sprachliche Landschaft beeinflussen. Die sprachlichen Landschaften differenzieren sich danach, ob viele Migranten in der Umgebung wohnen, und ob viele Touristen diese besuchen. Das Resultat zeigt auch, dass der Druck Niederländisch als Sprache zu benutzen in Amsterdam und Friesland ziemlich stark ist (Edelman, 2014).

Ich habe auch Inspiration in der Semiotik gefunden. Der Begriff Kultursemiotik ist entstanden als Ernst Cassirer (1923-29) vorschlug, dass bestimmte Arten von Zeichensystemen als symbolische Formen beschrieben werden können. Cassirer stellte die These auf, dass die symbolischen Formen einer Gesellschaft ihre Kultur ausmachen. Die Kultursemiotik ist ein Teil der Semiotik, die die Kultur zum Gegenstand hat und Cassirer meinte, dass sie zwei Aufgaben habe:

- 1) Sie untersucht die Zeichensysteme in einer Kultur im Hinblick darauf, was diese zur Kultur beitragen.
- 2) Sie untersucht die Kulturen als Zeichensysteme im Hinblick auf die Vor- und Nachteile, die die Zugehörigkeit zu einer Kultur einem Individuum bietet.

3 Theoretischer Ansatz

In diesem Abschnitt werden die wissenschaftlichen Begriffe erklärt, die für die Untersuchung aktuell sind, um die ausgewählten sprachlichen Landschaften in Schweden und Deutschland analysieren zu können. Die für den Aufsatz zentralen Begriffe sind folgende: semiotischer Textbegriff, Stil aus semiotischer Perspektive und sprachliche Besonderheiten im Deutschen und Schwedischen mit besonderer Berücksichtigung der Verschriftung (Orthographie, Satzzeichen, Abkürzungen und Schreibsymbole). Es soll auch geklärt werden, welche Unterschiede es beim Gebrauch von Eigennamen im Deutschen und Schwedischen gibt, denn Personennamen, Geschäftsbezeichnungen usw. sind häufig auf den untersuchten Schildern zu finden. Ich erkläre zuerst kurz, was mit „Schild“ in meinem untersuchten Material gemeint ist.

3.1 Was sind Schilder?

Ich gehe von der Definition der schwedischen Nationalenzyklopädie und im Duden aus. In der schwedischen Nationalenzyklopädie werden Schilder als Tafeln oder ähnliche Anordnungen mit einer spezifischen Beleuchtung erklärt. Sie sind normalerweise für die Öffentlichkeit gedacht, zum Beispiel Caféschilder, Werbeschilder oder Warnungsschilder. Duden definiert das Wort Schild als „Tafel, Platte mit einem Zeichen, einer Aufschrift o. Ä.“ (Duden online). Inwiefern die Schilder beleuchtet sind oder nicht, wird in diesem Aufsatz nicht berücksichtigt, da ich es für sprachliche Aspekte als nicht relevant betrachte.

3.2 Semiotischer Text- und Stilbegriff

Ein Text ist ein komplexes sprachliches Zeichen, das von den Kommunizierenden zusammenhängend kodiert bzw. dekodiert wird. Schreiber und Leser folgen dabei syntaktischen, semantischen und pragmatischen Regeln (Duden 2016: 1076).

Semiotik bezeichnet die Wissenschaft von Zeichen. Zeichen sind Gegenstände, die auf etwas (eine Botschaft) verweisen. Diese Zeichen oder Gegenstände setzen voraus, dass es jemanden

gibt, der sie versteht. Dieser Jemand wird als Interpret bezeichnet. Interpretieren können auch Empfänger genannt werden. Die Prozesse, bei denen Zeichen und Empfänger zusammen auftreten, heißen Zeichenprozesse. Unter einem semiotischen Zeichensystem versteht man das Zusammenspiel von Empfängern und denen von ihnen interpretierten Zeichen, Botschaften und den dazu relevanten Umständen (Posner 2003: 39-43).

Wie eine Botschaft vom Empfänger verstanden wird, hat mit verschiedenen Codes zu tun. Die Botschaft der Zeichen kann nur verständlich sein, wenn der Empfänger auch den Code versteht (Posner 2003: 41). In dieser Arbeit wird hauptsächlich die Sprache, die auf den Schildern auftritt, als Code bezeichnet. Zusätzliche Stilmerkmale wie Symbole, Farbe, Schrifttyp, Groß- und Kleinschreibung werden auch berücksichtigt.

Ich gehe im Weiteren von Pankows (2000) Vorschlag zur Definition des semiotischen Stilbegriffs aus: „Eine Stildefinition kann dann wie folgt lauten: Jeder produzierte Text ist das Ergebnis der Auswahl von Zeichen aus den jeweiligen Codes. Man kann auch sagen, dass jeder Text als Endergebnis der Textproduktion Stil hat. Der Stilbegriff ist damit nicht nur verbalen Texten eigen“ (Pankow 2000: 244). Ich versuche die auf den Schildern vorkommenden Stilmerkmale zu analysieren, um hoffentlich erklären zu können, inwiefern sie die Botschaft beeinflussen.

Sprachliche Konnotation spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Sie ist die Bezeichnung von affektiven und assoziativen Bedeutungen. Es handelt sich um einen sprachlichen Nebensinn, also um die individuellen, emotionalen und stilistischen Bedeutungskomponenten eines sprachlichen Ausdrucks. Diese Komponenten überlagern die Grundbedeutung und sind eher generelle, kontextunabhängige Bezeichnungen (Bußmann 2008: 362). Ich versuche im Aufsatz zu erklären, inwiefern Konnotation eine Rolle spielt bei der Interpretation und möchte auch untersuchen, ob bestimmte Konnotationen sprachliche Regeln beeinflussen können.

3.3 Linguistische Begriffe und sprachliche Regeln

Es gibt zwei wichtige Definitionen für „Wort“, die ich besprechen möchte, und zwar das syntaktische Wort oder Textwort und das lexikalische Wort oder Lexikonwort. Das lexikalische Wort findet man im Wörterbuch und ist eine „Nennform“. Das syntaktische Wort dagegen kann jeweils in verschiedenen Wortformen auftreten, zum Beispiel Singular, Plural,

Akkusativ, Genitiv usw. (vgl. Duden 2016: 135-137). Ich werde in meiner Analyse von den auf den Schildern geschriebenen Wortformen ausgehen.

3.3.1 Für die Untersuchung relevante Orthographieregeln

Orthographie ist eine Bezeichnung für Rechtschreibung. Es ist eine Lehre von der systematischen und einheitlichen Verschriftung von Sprache durch Buchstaben und Satzzeichen (Bußmann 2008: 570-571). Satzzeichen sind nicht-alphabetische Zeichen, wie Punkt, Komma, Ausrufungszeichen u.a, die in der geschriebenen Sprache als Grenzsignale dienen. Wie verschiedene Orthographieregeln im Deutschen und Schwedischen durch verschiedene Aspekte beeinflusst werden können, versuche ich in diesem Aufsatz zu erklären.

Wortformen im laufenden Text werden in der Regel kleingeschrieben. Substantive werden im Deutschen aber großgeschrieben, dazu gehören auch Eigennamen. In diesem Fall treten sie als Substantive auf und werden großgeschrieben. Die erste Wortform eines Satzes wird auch großgeschrieben (Duden 2016: 85-87). Im Schwedischen werden Substantive nicht großgeschrieben, sonst sehen die Regeln ähnlich aus. Eigennamen, geographische Plätze, Organisationen, Firmen und Marken erfordern Großschreibung. Genauso wie im Deutschen wird die erste Wortform eines Satzes großgeschrieben (vgl. Svenska språknämnden 2000: 74-95). Im Englischen gelten in diesen Fällen dieselben Regeln wie im Schwedischen (vgl. Terminologicentrum 2004: 57-66).

Anschließend folgen Beispiele zu Unterschieden der Großschreibung, die auf den Schildern auftreten:

(1) *Legendärer* vegan *Geschmack* *Legendarisk* vegansk smak

(2) *Videnta* tandvård *Videnta* Zahnpflege

Türkisch und Arabisch kommen auch häufig auf den Schildern vor. Im Türkischen werden folgende Wörter großgeschrieben: Eigennamen, Nationalitäten, Ortsnamen, geographische Bezeichnungen, Titel und die Anrede. Auch die von Nationalitäten oder Religionen abgeleiteten Adjektive und Adverbien werden großgeschrieben.

Die arabische Sprache besitzt keine Großschreibung, da das arabische Alphabet nur aus kleinen Buchstaben besteht.

3.3.2 Eigennamen und Gattungsnamen

Eigennamen sind keine besondere Klasse oder Kategorie, sondern bezeichnen ein bestimmtes Individuum. Ein Beispiel wäre *der Hund liegt auf dem Boden* und *Eddy liegt auf dem Boden*. *Der Hund* könnte irgendein Hund sein, aber *Eddy* bezeichnet diesen bestimmten Hund. Substantive dieser Art werden als Eigennamen bezeichnet. Typische Eigennamen sind Personennamen (*Emma, Liselotte Schneider, Elisabeth die Zweite*), Geographische Eigennamen (*Finnland, die Sächsische Schweiz*), Institutionen, Organisationen, Firmen (*der Senat, das Statistische Bundesamt, Nestlé*) und Zeitungen, Bücher (*die Morgenpost, das Alte Testament*) (Duden 2016: 152-155).

Gattungsnamen sind im Unterschied zu Eigennamen semantisch definierte Klassen von Substantiven. Diese Klassen können Gegenstände, Sachverhalte, Personen oder Tiere sein (Bußmann 2008: 211). Gattungsnamen bezeichnen also das Ganze (zum Beispiel die Klasse „Hunde“), wobei der Eigenname des Hundes nur den spezifischen Hund bezeichnen kann, da nicht jeder Hund beispielsweise *Eddy* heißt.

3.3.3 Abkürzungen, Symbole und Schriftzeichen

Abkürzungen beziehen sich auf die geschriebene Form eines Wortes und sind unabhängig von der Aussprache. Zum Beispiel *Dr.* für „Doktor“, *Med.* für „Medizin“ und *usw.* für „und so weiter“ (vgl. Duden Online). Das sind Beispiele von Kurzformen für volle phonologischen Wortformen oder Wortgruppen und werden in der Regel mit Abkürzungspunkten geschrieben (Duden 2016: 89). Die schwedischen Orthographieregeln sehen ähnlich aus. In der Schrift kommen *avbrytningar* (Abkürzungen) und *sammandragningar* (Zusammenziehungen) am häufigsten vor. Bei *avbrytningar* behält man den ersten Buchstaben und danach wird das Wort in der Regel vor einem Vokal „abgebrochen“. Genauso wie im Deutschen erfordert diese Form auch Abkürzungspunkte. Ein Beispiel von *sammandragningar* wäre *BVC* (barnavårdcentral, Kinderpoliklinik) und ein deutsches Beispiel wäre *usw.* Diese Form von Abkürzung erfordert im Schwedischen keinen Abkürzungspunkt (Svenska Språknämnden 2000: 107-108), aber es ist im Deutschen eine orthographische Regel (Duden 2016: 89).

Symbole sind Zeichen, bei denen die Beziehung zwischen seiner Form und seiner Bedeutung auf Konventionen beruht. Die Bedeutung von Symbolen ist sprach- und kulturspezifisch bedingt (Bußmann 2008: 705). Das gilt auch für bildliche Darstellungen wie zum Beispiel die Abbildung eines Diamanten auf dem Juwelierschild (siehe Beispiel 5).

Logogramme oder Schriftzeichen sind Zeichen, deren Form von einer linguistischen-Korrespondenz ganz unabhängig ist. Die wichtigsten Schriftzeichen des Deutschen, außer Buchstaben des Alphabets, sind die Ziffern 0 bis 9. Dazu sind im Deutschen auch Schriftzeichen wie % (Prozent), ‰ (Promille), § (Paragraph) und & (und) häufig vorkommend. In der geschriebenen Fachsprache, sowie in der Mathematik, sind Logogramme weitverbreitet (Duden 2016: 89). Symbole und Schriftzeichen treten auf den Schildern auf und ich versuche zu analysieren, wie diese die Interpretation des Empfängers möglicherweise beeinflussen können.

4 Methode und Material

4.1 Material

Ich habe alle Schilder auf den gewählten Straßen fotografiert. Danach habe ich zehn Schilder pro Straße ausgesucht, die wegen verbaler und stilsemiotischer Merkmale für die Analyse interessant erschienen. Das analysierte Material sind die öffentlichen Schilder an Gebäuden und im Anschluss zu den Gebäuden. Als sprachliche Landschaften dienen in dieser Arbeit die Schildergasse und die Keupstraße in Köln und Kungsporsavenyn und Angeredes Torg in Göteborg. Die Schilder in Deutschland wurden vom 7.3.2018 bis 8.3.2018 fotografiert und jene in Schweden am 10.3.2018. Insgesamt wurden 436 Schilder auf den Straßen fotografiert. Die Schilder wurden vor allem aus zeitlichen Gründen reduziert, da die Gesamtzahl der vorhandenen Schilder den Rahmen dieser Arbeit überstiegen hätte. Ich habe alle Fotos angeschaut und die Schilder ausgewählt, die irgendwelche orthographische oder stilistische Eigenheiten aufweisen. Beispielsweise ist das Schild in Beispiel (10) interessant, weil viele Namen und Substantive auftreten, aber trotzdem kleingeschrieben sind. Solche Aspekte wurden berücksichtigt beim Auswählen.

4.2 Methode

Ich habe zuerst quantitativ gearbeitet und der erste Schritt der Arbeit war, dass ich die Schilder fotografiert habe. Die Fotos wurden nach den Straßen in Dateien kategorisiert und auch nach den Straßen benannt. Danach wurde für jede Straße eine Tabelle erstellt, wo die ausgewählten Fotos nach folgenden Merkmalen analysiert wurden: Text des Schildes, Position (zum Beispiel Restaurant, Poliklinik), Sprachen, Stilmerkmale (Merkmale wie

abweichende Groß- und Kleinschreibung und Farbe(n)) und Art der Verbalisierung (Substantive, Eigennamen usw).

Ein türkischer Muttersprachler, der auch Türkisch studiert hat, hat geholfen, die Schilder mit türkischen Passagen zu übersetzen und die grammatikalischen Regeln im Türkischen zu erläutern. Ein Dozent in Arabisch an der Universität Göteborg hat geholfen, die arabischen Passagen auf den Schildern zu übersetzen.

5. Analyse der ausgewählten sprachlichen Landschaften

5.1 Köln, Deutschland

Laut dem statistische Bundesamt ist Köln die viertgrößte Stadt Deutschlands mit einer Einwohnerzahl von 1 081 701 im Jahr 2016¹. 408 860 Kölnerinnen und Kölner (38%) haben einen Migrationshintergrund, dazu zählen auch 126 326 Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft. Hier besitzen 26 379 Personen neben der deutschen auch die türkische Staatsangehörigkeit. Die Türcinnen und Türcen sind mit 55 567 die stärkste nationale Minderheit in Köln. Die zweitstärkste ist Italien mit einer Repräsentation von 19 048².

5.1.1 Schildergasse

In der Altstadt-Nord findet man die Schildergasse. Es ist die größte Einkaufsstraße Kölns und auch die meistbesuchte in ganz Deutschland und vom Kölner Dom und vom Ludwig Museum umgeben.³

¹ Statistisches Bundesamt (2018): Städte (Alle Gemeinden mit Stadtrecht) nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2016. URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/05Staedte.html> (Stand: 09.04.2018)

² Siehe Stadt-koeln.de (2017). Neue Kölner Statistik. Amt für Stadtentwicklung und Statistik. URL: http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistik-einwohner-und-haushalte/1081701_k%C3%B6lnerinnen_und_k%C3%B6lner_in_2016_ew_nks_1_2017.pdf (Stand:19.03.2018)

³ Siehe Koeln.de: Schildergasse. URL: <https://www.koeln.de/koeln/einkaufen/zentrum/schildergasse> (Stand: 19.03.2018)

5.1.2 Keupstraße

Mülheim ist einer von mehreren Vororten von Köln und wird im Volksmund „Multi-Kulti-Metropole“ genannt. Die Keupstraße ist eine zentrale Straße in Mülheim und ist als türkisches Geschäftsviertel bekannt.⁴

Im folgenden Abschnitt werde ich die Texte auf den Schildern in den sprachlichen Landschaften von Schildergasse, Keupstraße, Kungsportsavenyn und Angereds Torg analysieren. Ich untersuche, ob die sprachlichen Regeln durch verschiedene Stilmerkmale beeinflusst werden und wie die vorkommenden Sprachen sich deuten lassen.

5.1.3 Verwendete Sprachen

In den folgenden Tabellen werden alle auf den Schildern vorkommenden Sprachen vorgestellt und auch, in welchen Kombinationen diese auftreten.

Straße	Schilderanzahl	Eine Sprache	Zwei Sprachen	Drei Sprachen
Keupstraße	10	4	4	2
Schildergasse	10	7	3	0
Insgesamt	20	11	7	2

Tabelle 1: Anzahl der Sprachen

Am häufigsten sind Schilder mit einer Sprache, die auf 11 von insgesamt 20 Schildern auftreten (siehe Tabelle 1). Das heißt, dass nur eine Sprache vorkommt, zum Beispiel nur Deutsch oder nur Englisch. An zweiter Stelle sind Schilder mit zwei Codes. In diesen Fällen treten zwei verschiedene Sprachen auf demselben Schild auf. An letzter Stelle sind Schilder mit drei Codes, wo drei verschiedene Sprachen auftreten. Mehr als drei Sprachen pro Schild kommen in den untersuchten sprachlichen Landschaften nicht vor.

Straße	Schilderanzahl	1 Sprache	2 Sprachen	3 Sprachen
Keupstraße	10	Türkisch, Deutsch	Türkisch+Arabisch, Deutsch+Türkisch	Türkisch+Deutsch+ Englisch
Schildergasse	10	Deutsch, Englisch	Deutsch+Englisch	0

Tabelle 2: Vorkommende Sprachen und Kombinationen

⁴ Koeln.de: Mülheim. URL: <https://www.koeln.de/veedel/muelheim/muelheim> (Stand:19.03.2018)

In Tabelle 2 werden die verschiedenen Sprachen genannt und in wie vielen Kombinationen diese auftreten. Durch die Schilder mit einer Sprache kommen insgesamt drei Sprachen vor: Türkisch, Englisch und Deutsch.



Beispiel 3: Keupstraße



Beispiel 4: Schildergasse

(3) und (4) sind Beispiele, wo nur eine Sprache vorkommt. Die Schilder werden nur dann verständlich, wenn der Empfänger diese Sprachen auch versteht, in diesem Fall Türkisch und Englisch. *Hasret* ist ein Vorname und *Pastanesi* heißt Konditorei, es lässt sich also mit ‚Hasrets Konditorei‘ übersetzen. *United colors of Benetton* lässt sich ‚vereinigte Farben von Benetton‘ übersetzen. Vom Stil her hat Beispiel (4) eine 3D-Funktion, wobei dem Text in Beispiel (3) eher gedruckt ist.

Durch die Schilder mit zwei Sprachen kommen insgesamt vier Sprachen vor: Türkisch, Arabisch, Deutsch, Englisch. Die Sprachen treten auch in folgenden Kombinationen auf: Türkisch+Arabisch, Deutsch+Türkisch, Deutsch+Englisch.



Beispiel 5: Keupstraße



Beispiel 6: Schildergasse

(5) und (6) zeigen Beispiele von zwei Sprachen auf einem Schild. Der türkische Eigenname *Özlem* und das Substantiv und Fremdwort mit französischer und niederländischer Herkunft:

Juwelier. Der deutsche Eigenname *Karstadt* und die englische Pluralform *sports*, die Singularform *Sport* stimmt im Deutschen mit dem Englischen überein, der Unterschied tritt erst in der Pluralform auf. Statt *sports* heißt es im Deutschen *Sporte* oder *Sportarten*, es sind zwei Pluralformen, die aber selten verwendet werden. Die Ähnlichkeit der Wörter macht es mit großer Wahrscheinlichkeit möglich, diese zu verstehen, obwohl es sich um zwei verschiedene Sprachen handelt. In Beispiel (5) wird die Botschaft des Schildes auch durch ein Diamantsymbol verstärkt. Der Text ist ganz normal gedruckt, wobei der Text in Beispiel (6) genauso wie in Beispiel (4) eine 3D-Funktion hat.

Drei Sprachen treten auf zwei Schildern auf (siehe Tabelle 1) und zwar nur auf der Keupstraße. Folgende Sprachkombination tritt auf beiden Schildern auf: Deutsch+Türkisch+Englisch.



Beispiel 7: Keupstraße

Beispiel (7) zeigt ein Schild mit drei Sprachen. Sie lassen sich alle übersetzen mit: ‚Legendärer veganeschmack‘. *Vegandary* ist ein Wortspiel, das sich auf die englischen Wörter *legendary* (legendär) und *vegan* (vegan) bezieht, es ist eine Kontamination. Hier muss man sich auch fragen, wie man mit diesem Wortspiel umgehen soll. Wie lässt sich das Wort interpretieren? Das Wort besteht aus zwei englischen Wörtern und deswegen muss der Empfänger erst einmal Englisch beherrschen. Die Wörter *legendary* und *vegan* sind beides Adjektive, aber in diesem Fall könnte es vom Empfänger möglicherweise auch als Name für

den Imbiss interpretiert werden. Das Wort könnte entweder der Name vom Imbiss sein, oder es beschreibt, was im Imbiss verkauft wird, beispielsweise veganes Essen, das legendär ist. Es könnte vermutlich vom Empfänger individuell interpretiert werden. Ein Stilmerkmal ist hier, dass der Text auch in einem Kreis geschrieben wird.

	Deutsch	Englisch	Türkisch	Arabisch
Keupstraße	6	2	9	1
Schildergasse	8	5	0	0
Insgesamt	14	7	9	1

Tabelle 3: Häufigkeit der verwendeten Sprachen

Diese Tabelle zeigt, dass Deutsch am häufigsten vorkommt (14), Türkisch an zweiter Stelle (9), danach Englisch (7) und zuletzt Arabisch (1). Türkisch und Arabisch kommen nur auf der Keupstraße vor und niemals auf der Schildergasse. Der Unterschied zwischen den Straßen, in Bezug auf Deutsch, ist nicht besonders groß, allerdings Englisch kommt auf der Schildergasse häufiger vor als auf Keupstraße.

5.1.4 Stilmerkmale

Stilmerkmale	Keupstraße	Schildergasse
Komplett großgeschrieben	8	5
Komplett kleingeschrieben	3	4
Großschreibung erste Wortform	3	3
Farbige Schrift	8	10
Ziffer	1	0
Fettdruck	1	2
Kursiv	0	1
Großgeschrieben mit kleinem Buchstaben im Wortinneren	0	1
Symbole	6	4

Tabelle 4: Häufigkeit der vorkommenden Stilmerkmale



Beispiel 8: Keupstraße



Beispiel 9: Schildergasse

Das Wort *çiğköftem* in Beispiel (8) lässt sich übersetzen mit ‚mein Çiğköfte‘. *Çiğköfte* ist eine türkische Speise. Hier ist das Wort kursiv und in Rot geschrieben. Wenn der Empfänger Türkisch schon versteht, werden Botschaft und sprachliche Regeln insofern nicht von Farbe und Drucktyp beeinflusst. Der Empfänger hätte der Text dann mit großer Wahrscheinlichkeit auch verstanden, wenn es fettgedruckt oder in Blau geschrieben wäre. Was die Farbe aber beeinflussen kann, ist die stilistische Konnotation des Textes, das heißt, wie es interpretiert wird, könnte vom Empfänger individuell sein. Die Aspekte Farbe und Drucktyp wirken dann als zusätzliche Stilmerkmale, anstatt die Bedeutung des Textes zu beeinflussen. Farben tragen kulturell unterschiedliche Bedeutungen und lassen sich deshalb auch in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretieren. So sind laut Duden typische Verbindungen mit rot zum Beispiel Ampel, Kreuz und Karte (Duden Online). Diese Beispiele sind normalerweise mit Warnung oder Aufmerksamkeit verbunden. Was der Empfänger zu verschiedenen Farben, bewusst oder unbewusst, assoziiert, spielt auch eine Rolle, aber die Assoziationen sind vermutlich individuell von Empfänger zu Empfänger.

Deichmann (Beispiel 9) ist ein Eigenname. Dass es sich in diesem Fall um einen Schuhladen handelt, wird dem Empfänger mit dem Namen nicht verraten. *Deichmann* ist hier in grün geschrieben. Aber dass Schuhe verkauft werden, ist durch den Eigennamen und die Farbe allein nicht zu interpretieren. Typische Verbindungen zu grün sind Hügel, Tee und Wiese (Duden Online). Beispiele, die sich mit der Natur assoziieren lassen. Es gibt also keinen Hinweis zu *Schuhe*.

5.1.5 Beeinflussung durch die Stilmerkmale

Stilmerkmale können die Interpretation beeinflussen und in den oben genannten Beispielen wird deutlich, dass Aspekte wie Farben und Drucktypen zusätzliche Stilmerkmale sind und insofern nicht sprachliche Regeln beeinflussen. Das Wort *Backstube* hat zum Beispiel dieselbe Bedeutung unabhängig von der Farbe der Buchstaben, was aber beeinflusst werden kann, ist seine Konnotation, da der Empfänger durch Farben verschiedene Assoziationen haben könnte. Im folgenden Abschnitt beschäftige ich mich mit den Stilmerkmalen, die nicht nur die individuelle Interpretation beeinflussen, sondern auch die sprachlichen Regeln.

	Sprachliche Regeln werden beachtet	Sprachliche Regeln werden nicht beachtet
Keupstraße	1	9
Schildergasse	0	10

Tabelle 5: Beeinflussung durch Stilmerkmale



Beispiel 10: Schildergasse



Beispiel 11: Schildergasse

Diese Bilder zeigen verschiedene Beispiele von Einflussnahme auf orthographische Regeln. In Beispiel (10) ist alles komplett mit kleinen Buchstaben geschrieben, obwohl mehrere Wortformen Großschreibung fordern. Substantive wie *Augenlaserzentrum*, *Augenheilkunde*,

Operationen, Kassen und *Servicepartner* treten auf, genauso wie die Eigennamen *Georg Gerten, Elham Farvili, Karl Schmiedt, Andrea Michels, Birgit Böhm, Andrej Wolf, Frank-Holger Mietz* und *Shariah Buzello*. Abkürzungen wie zum Beispiel *Dr. Med.* und *Dipl. Phys.* treten auch auf, aber sind ohne Abkürzungspunkte geschrieben. Die orthographischen Regeln sind auf diesem Schild, durch die Wahl komplette Kleinschreibung als Stil zu verwenden, außer Kraft gesetzt worden. Symbole wie ein QR-Code und Satzzeichen wie Bindestrich und Komma treten auch auf.

Eine andere Form von stilistischer Beeinflussung tritt in Beispiel (11) auf. Hier ist das Wort komplett mit großen Buchstaben geschrieben, außer einem kleinen Buchstaben in der Mitte des Wortes: *KAUFhOF*. Kaufhof alleine ist ein Kompositum, das aus den zwei Substantiven *Kauf+Hof* besteht. Den sprachlichen Regeln nach ist Großschreibung am Anfang des Wortes erforderlich. Wenn *Kauf* und *Hof* getrennt geschrieben wären, fordern beide auch Großschreibung, weil sie dann als Substantive auftreten. Keine sprachliche Regeln unterstützen *KAUFhOF* als Schreibung und warum diese Art von Schreibung verwendet wurde, wird nicht deutlich.



Beispiel 12: Keupstraße

Eine wörtliche Übersetzung von Beispiel (12) ist schwierig, aber *Urfa* und *Antep* sind Städte im Osten der Türkei, die für das Essen in der Region bekannt sind. *Kilim* heißt eigentlich ‚Teppich‘, aber in diesem Kontext ist es ein Eigenname, da es eine Bäckerei ist. ‚Baklava‘ ist eine berühmte Süßigkeit, das Wort *Baklavalari* lässt sich übersetzen mit: ‚Baklava von Kilim aus Urfa und Antep‘. Deutsch und Türkisch werden hier gemeinsam, aber räumlich klar abgegrenzt, verwendet. Das norddeutsche Wort *Backstube* ist ein Synonym

zu *Bäckerei* und ist hier großgeschrieben, da es sich um ein Substantiv handelt. Das Wort steht auch als erste Wortform im Text. Die Möglichkeit *Backstube* als Name des Ladens zu interpretieren existiert auch, vor allem für Empfänger, die nicht Deutsch beherrschen und nicht das Wort deuten können.

Die Wörter *Urfa* und *Antep* sind hier großgeschrieben, da Ortsnamen im Türkischen großgeschrieben werden. *Kilim* ist eigentlich ein Substantiv, aber tritt hier als Eigenname auf, deshalb ist auch Großschreibung erforderlich. Das Wort „Baklava“ ist ein Substantiv, das heißt ein Gattungsbegriff im Türkischen und kann deshalb nicht als Eigenname angesehen werden, da „Baklava“ insofern eine ganze Klasse bezeichnet und nicht ein einziges und bestimmtes Süßigkeitsstück. „Baklava“ als Wort repräsentiert nicht nur die Süßigkeiten, die in dieser Backstube verkauft werden, sondern es könnte irgendwelche „Baklava“ sein. Deswegen muss das Wort hier als Gattungsname bezeichnet werden. In diesem Fall tritt das Wort aber in folgender Kombination auf: Baklava + Genitiv (*Baklava + lari*) und bezeichnet deswegen die „Baklava“ aus der bestimmten Urfa-Antep-Region. Um orthographisch richtig zu sein, erfordert dieses Wort Kleinschreibung. Wenn das Wort als erste Wortform oder allein stehen würde, wäre Großschreibung richtig, aber das ist hier nicht der Fall, da das Wort an letzter Stelle des Satzes erscheint.

Wenn man sich noch einmal Beispiel (7) anschaut, bemerkt man, dass drei verschiedene Sprachen verwendet werden: Deutsch (*legendär, vegan, Geschmack*), Englisch (*legendary, vegan, flavor*) und Türkisch (*efsanevi, vegan, lezzet*). Dass die erste Wortform des Satzes Großschreibung fordert, wurde in allen drei Sprachen vernachlässigt. Im deutschen Satz wurde aber eine Regel berücksichtigt, dass das Substantiv *Geschmack* an letzter Stelle des Satzes großgeschrieben ist.

Wenn das Wort *vegandary* als Eigenname interpretiert wird, sind zwei Kriterien der Großschreibung übersehen worden. Eigenname und erste (und hier einzige) Wortform sind zwei Aspekte, die Großschreibung fordern. Wenn das Wort als Adjektiv interpretiert wird, ist das Kriterium von Kleinschreibung nicht beachtet worden, da es als erste und einzige Wortform auftritt.

5.2 Göteborg, Schweden

Göteborg zählt als zweitgrößte Stadt Schwedens mit 564 039 Einwohnern im Jahr 2017⁵.

5.2.1 Kungsportsavenyn

Kungsportsavenyn wird im Volksmund *Avenyn* genannt. *Avenyn* zählt zu den zentralsten Straßen Göteborgs mit vielen Geschäften, Museen, Restaurants und Theatern⁶. Die Einwohnerzahl der Innenstadt betrug laut einer Untersuchung, die von „Göteborgs Stad“ durchgeführt wurde 61350 nach dem Jahr 2016. Davon sind 18,7% im Ausland geboren, die iranische Nationalität ist die größte Einwanderergruppe mit 2,6%⁷.

5.2.2 Angereds Torg

Angereds Torg ist ein zentraler Punkt im Stadtteil Angered mit vielen Geschäften, einem Krankenhaus und einem Einkaufszentrum. In Angered Centrum war im Jahr 2016 die Einwohnerzahl 3787. Davon sind 48,8% im Ausland geboren, die irakische Nationalität hat die größte Repräsentation mit 10,4%⁸.

5.2.3 Verwendete Sprachen

Straße	Schilderanzahl	1 Sprache	2 Sprachen	3 Sprachen
Angereds Torg	10	9	0	1
Kungsportsavenyn	10	10	0	0
Insgesamt	20	19	0	1

Tabelle 6: Anzahl der Sprachen

In den sprachlichen Landschaften in Schweden sind einsprachige Schilder genauso wie in Deutschland am häufigsten. Sie sind hier noch stärker repräsentiert mit 19 von insgesamt 20

⁵ Siehe Göteborgs Stad: Kort kommunfakta. URL: http://goteborg.se/wps/portal/start/kommun-o-politik/kommunfakta/kort-kommunfakta!/ut/p/z/1/hY5BC4IwHMU_jdf9p6Xbuq2DkVoaBNkuobGmoE7matCnz45B0bs93u_xHggoQQzV o1WVbfVQdbM_i-hS-MmBrn2O8w2L8faYFvE-zXKkYc-H0DxBzjH-IY0hAtHWP3LVHGAVBSGhAGaNkSVnEyHufD_WCKhBG3qSRBt3NfKuxdpxWHvawcw4prVUn0SQ9_K3R6MIC-QHC2JfPTJ74C7REzB0!/dz/d5/L2dBISEvZ0FBIS9nQSEh/#htoc-0 (Stand: 19.03.2018)

⁶ Göteborg officiell besöksguide: Avenyn. URL: <https://www.goteborg.com/avenyn/> (Stand: 19.03.2018)

⁷ Siehe Göteborgs Stad: Statistik och Analys. SDN Presentationer Centrum. URL: http://statistik.goteborg.se/Global/Faktablad/Göteborgsblad/GbgBlad2017/134%20Centrum_PRI_2017.pdf (Stand: 19.03.2018)

⁸ Siehe Göteborgs Stad: Statistik och Analys. SDN Presentationer Angered. URL: http://statistik.goteborg.se/Global/Faktablad/G%C3%B6teborgsblad/GbgBlad2017/131%20Angered_PRI_2017.pdf (Stand: 19.03.2018)

Schildern. An zweiter Stelle sind Schilder mit drei Sprachen, die hier einmal vorkommen. Schilder mit zwei Sprachen und Schilder mit mehr als drei Sprachen kommen nicht vor.

Straße	Schilderanzahl	1 Sprache	2 Sprachen	3 Sprachen
Angereds Torg	10	Schwedisch	0	Schwedisch +Arabisch+ Englisch
Kungsporsavenyn	10	Englisch, Italienisch, Schwedisch, Holländisch	0	0
Insgesamt	20	4	0	1

Tabelle 7: Vorkommende Sprachen und Kombinationen

In Tabelle 7 werden, genauso wie in Tabelle 2, die verschiedenen Sprachen genannt und auch, in wie vielen Kombinationen sie auftreten. Durch die Schilder mit einer Sprache kommen insgesamt vier Sprachen vor: Schwedisch, Englisch, Italienisch und Holländisch.



Beispiel 13: Angereds Torg



Beispiel 14: Kungsporsavenyn

Die Schilder in den Beispielen (13) und (14) verwenden jeweils eine Sprache und werden verstanden, wenn der Empfänger in diesem Fall Schwedisch oder Englisch beherrscht. Das Schild in Beispiel (13), *Angereds Bio*, lässt sich übersetzen mit ‚Angereds Kino‘. *Angered* ist ein Ortsname (hier mit Genitiv-s) und *bio* ein Substantiv. Substantive werden nach den sprachlichen Regeln im Schwedischen nicht großgeschrieben.

Das Schild in Beispiel (14), *Argentine Steakhouse*, lässt sich übersetzen mit ‚Argentinisches Steakhaus‘. Es handelt sich hier um die Nationalitätsbezeichnung *Argentine* und ein weiteres Substantiv, nämlich *steakhouse*. Beides sind Substantive. Auch *steakhouse* ist

großgeschrieben. Da diese Substantive keinem deutsche Code folgen, ist die Großschreibung bei *steakhouse* nicht nötig. *Argentine* ist die erste Wortform des Textes, deswegen ist es hier orthographisch nach den Regeln geschrieben.



Beispiel 15: Angereds Torg

Auf den ausgewählten Straßen in Göteborg kommen keine Schilder mit zwei Sprachen vor. In Beispiel (15) treten aber drei Sprachen auf. Das Schild lädt zu folgenden drei Sprachen ein: Schwedisch, Englisch, Arabisch. *Angered Care* ist ein Eigenname. „Care“ ist ein englisches Substantiv. *Angered* ist ein Ortsname und deshalb auch ein Substantiv. Das Schild lässt sich übersetzen mit: ‚Angered Pflege, Poliklinik und BVC (Poliklinik für Kinder)‘, da jedes Wort als Substantiv dient. Die Abkürzung *ac* für *Angered Care* tritt auch auf. Der arabische Textteil lässt sich folgendermaßen übersetzen:

‚Poliklinik, Arztpraxis für allgemeine Krankheiten, Poliklinik für Kinder und Neugeborene, Diabetesambulanz, Praxis für Blut-, Herz- und Gefäßkrankheiten, Praxis für Asthma und Lungenerkrankungen, Notaufnahme, Praxis für allgemeine und urologische Chirurgie‘.

Substantive, Adjektive und Präpositionen treten hier auf. Da es im Arabischen nur Kleinbuchstaben gibt, werden alle Wörter, unabhängig von Satzstellung und grammatischer Funktion, immer kleingeschrieben.

	Schwedisch	Englisch	Arabisch	Italienisch	Holländisch
Angereds Torg	10 Mal	1 Mal	1 Mal	0	0
Kungsportsavenyn	3 Mal	5 Mal	0	1 Mal	1 Mal
Insgesamt	13 Mal	6 Mal	1 Mal	1 Mal	1 Mal

Tabelle 8: Häufigkeit der verwendeten Sprachen

Schwedisch kommt am häufigsten vor (13), mit dem größten Vorkommen auf dem Angereds Torg (10), siehe Tabelle 8. Englisch wird an zweiter Stelle verwendet (6), mit übergreifender Repräsentation auf Kungsportsavenyn. Arabisch, Italienisch und Holländisch kommen nur einmal vor, und zwar Arabisch auf Angereds Torg, Italienisch und Holländisch auf Kungsportsavenyn.

5.2.4 Stilmerkmale

Stilmerkmale	Angereds Torg	Kungsportsavenyn
Komplett großgeschrieben	8	5
Komplett kleingeschrieben	3	4
Großschreibung erste Wortform	3	3
Farbige Schrift	8	10
Ziffer	1	0
Fettdruck	1	2
Kursiv	0	1
Großgeschrieben mit kleinem Buchstaben im Wortinneren	0	1
Symbole	7	3

Tabelle 9: Häufigkeit der vorkommenden Stilmerkmale



Beispiel 16: Angereds Torg

Närhälsan (Beispiel 16) ist der Eigenname einer Poliklinik und ist hier in Rot geschrieben. Der Name allein impliziert nicht unbedingt, dass es sich um eine Poliklinik handelt. Er deutet an, dass es sich um irgendeine Pflege handelt: das Wort *hälsa* bedeutet ‚Gesundheit‘. Die sprachliche Botschaft ist hier von der Farbe unabhängig zu verstehen, da es immer noch eine Poliklinik wäre, auch wenn es in grün oder gelb geschrieben wäre. Was aber beeinflusst werden kann, ist die Assoziation und emotionale Nebenbedeutung des Empfängers. Wegen der roten Farbe ist, wie in Beispiel (8) schon erwähnt, eine Interpretation mit „Aufmerksamkeit“ oder „Warnung“ sehr wahrscheinlich.

Wenn man sich noch einmal Beispiel (13) anschaut, erkennt man, dass der Text kursiv geschrieben ist. Wenn der Empfänger diese Sprache schon beherrscht, wird die Möglichkeit *Angereds Bio* zu verstehen, nicht von verschiedenen Stilmerkmalen beeinflusst. Die Botschaft, dass es da ein Kino gibt, ist deutlich und wäre auch erkennbar gewesen, wenn es einen anderen Drucktyp gehabt hätte. Der Drucktyp beeinflusst eher die Konnotation und ist vermutlich vom Empfänger sehr individuell. Wie individuelle Interpretationen aussehen könnten, müsste genauer untersucht werden, aber dies passt im Rahmen dieser Arbeit nicht rein.

5.2.5 Beeinflussung durch Stilmerkmale

	Sprachliche Regeln werden beachtet	Sprachliche Regeln werden nicht beachtet
Angereds Torg	1	9
Kungsporsavenyn	1	9

Tabelle 10: Beeinflussung durch Stilmerkmale



Beispiel 17: Angereds Torg



Beispiel 18: Kungsporsavenyn

Das Schild in Beispiel (17) ist insofern Beispiel (11) (KAUFhOF) ähnlich, als *Videnta* ein Eigenname ist und hier komplett großgeschrieben wird, außer einem kleinen Buchstaben in der Mitte des Wortes. *Tandvård* ist ein Substantiv und lässt sich mit ‚Zahnpflege‘ übersetzen, das Wort ist hier komplett großgeschrieben. *Videnta* lässt sich als Eigenname bezeichnen und fordert Großschreibung, aber *tandvård* als schwedisches Substantiv fordert keine Großschreibung. Beispiel (17) enthält auch Symbole: drei Figuren die als Menschen aussehen, mit Zähnen als Körper. Diese Symbole könnten die Botschaft ‚Zahnpflege‘ stärken. Warum das Wort mit kleinem „i“ geschrieben wurde, ist nicht deutlich. Diese Art von Schreibung wird nicht von orthographischen Regeln unterstützt und bringt vermutlich keine generelle Assoziation bei der Interpretation, sowie beispielsweise die Farbe grün mit Natur.

In Beispiel (18) treten zwei Eigennamen auf, die komplett kleingeschrieben sind: *johan & nyström*. Die orthographischen Regeln werden hier genauso wenig wie bei den Namen in Beispiel (10) beachtet, da es sich um Personennamen handelt, die eigentlich Großschreibung am Wortanfang erfordern. Stattdessen sind die Namen komplett kleingeschrieben und hier mit dem Schreibsymbol & zwischen den Namen. Die Kleinschreibung beeinflusst nicht die

Bedeutung der Namen, da die Namen immer noch verständlich sind, aber orthographisch sind die Namen gegen die Regeln geschrieben.



Beispiel 19: Kungsporsavenyn

(19) zeigt noch ein weiteres Beispiel, wo viel gedeutet werden kann. Auf dem Schild des Nachtclubs steht *EIGHT* mit einer Kombination von Ziffern und Buchstaben. Es bezieht sich auf die englische Zahl „eight“ ‚acht‘. Um dieses Schild zu interpretieren, muss der Empfänger mehrere Codes beherrschen: die englische Sprache, die lateinische Ziffer und danach auch die Kombination von Zahl und Buchstaben als eine Einheit deuten. Die Zahl 8 allein definiert in diesem Fall den eigentlichen Namen des Nachtclubs.



Beispiel 20: Angereds Torg



Beispiel 21: Kungsporsavenyn

(20) und (21) sind Beispiele für Schilder, die nach den sprachlichen Regeln keine Besonderheiten aufweisen. In Beispiel (20) steht *Allt i spel hos Tobakisten*, der Text besteht aus dem Pronomen *allt*, zwei Präpositionen *i*, *hos*, dem Substantiv *spel* und dem Eigennamen

Tobakisten. Der Text ist nach den schwedischen orthographischen Regeln richtig geschrieben, da die erste Wortform des Textes großgeschrieben ist, genauso wie der Eigenname *Tobakisten*. Die anderen Wortformen im laufenden Text sind kleingeschrieben.

Das Schild in Beispiel (21) ist ebenfalls nach den sprachlichen Regeln korrekt: *Jedviks* ist ein Eigenname und fordert deswegen Großschreibung. In diesem Fall tritt es auch als erste (und einzige) Wortform auf, ein Aspekt, der ebenfalls noch Großschreibung erfordert.

6 Ergebnisse

Verbale Codes kommen am häufigsten vor, sowohl in den Zentren als auch in den Vororten, und zwar in den beiden Ländern. In Köln werden insgesamt vier Sprachen verwendet und in Göteborg fünf Sprachen. Dabei handelt es sich um Sprachen, die allein oder in verschiedenen Kombinationen auftreten. In beiden Ländern tritt die staatliche Amtssprache insgesamt am häufigsten auf, aber es unterscheidet sich zwischen Vorort und Zentrum (siehe unten).

Fremdwörter treten ebenfalls auf, wie beispielsweise *Juwelier* in Beispiel (5). Beispiel (14) zeigt auch das Fremdwort *Argentine* mit lateinisch-französischer Herkunft. Generell gesehen treten aber Fremdwörter in Köln und Göteborg selten auf. Stattdessen werden verschiedene Sprachen in größerem Ausmaß verwendet, zum Beispiel Schilder nur auf Deutsch oder mit weiteren Sprache(n).

Der Unterschied zwischen den sprachlichen Landschaften in Deutschland und Schweden ist besonders deutlich hinsichtlich der Sprachen. Im Vorort Mülheim hat Türkisch die größte Repräsentation (vgl. Tabelle 3) und im Vorort Angered Schwedisch (vgl. Tabelle 8). Es ist schon bekannt, dass die Türken und Türkinnen neben den Deutschen die zweitgrößte in Köln lebende Nation sind. Da die Keupstraße als ein typisches türkisches Geschäftsviertel anzusehen ist, lässt sich daraus schließen, dass Menschen mit türkischer Herkunft einen Großteil der sprachlichen Landschaft ausmachen. Die Empfänger werden aber in den Zeichensystemen der Keupstraße unterschiedlich berücksichtigt. Die Türken und Türkinnen sind als Empfänger in diesem Fall schon bekannt und werden daher in größerem Ausmaß berücksichtigt als andere Nationen. Den Empfängern, die eine Minorität der sprachlichen Landschaft ausmachen und nicht Türkisch beherrschen, wird Deutsch, Englisch und Arabisch angeboten. Diese Sprachen treten aber im Vergleich zum Türkischen weniger häufig auf und sind eindeutig in der Minderheit der beschriebenen Sprachlandschaft (vgl. Tabelle 3). In

Angered sind fast die Hälfte (48,8%) der Einwohner im Ausland geboren, vor allem hat die irakische Nationalität eine große Repräsentation. Trotzdem sind fast alle Schilder auf Schwedisch geschrieben. Schwedisch kommt 10mal vor, Englisch und Arabisch einmal. Englisch und Arabisch treten auch nur in einer Drei-Sprachen-Kombination auf, das heißt, auf Angereds Torg kommen keine Fälle vor, in denen Englisch und Arabisch als einzelne Sprachen auftreten (vgl. Tabelle 7). Angered repräsentiert eindeutig aus Sicht der Nationalitäten eine internationale Umgebung, aber als sprachliche Landschaft wendet sich Angereds Torg, genauso wie die Keupstraße, eindeutig an einen bestimmten Empfänger. Die beiden unterscheidet, dass die Keupstraße sich an die größte Einwanderergruppe wendet, wobei sich die Schilder auf Angereds Torg nur an den Schweden orientiert bzw. Schwedisch als Lingua Franca benutzt wird.

Die Schildergasse und Kungsportsavenyn machen im größeren Ausmaß internationale Sprachlandschaften aus. Festzuhalten ist dabei, dass statistisch gesehen mehr Einwohner in den Vorstädten aus den verschiedensten Ländern stammen als in den Innenstädten. Trotzdem sind die sprachlichen Landschaften in der Innenstadt internationaler. Die Statistik der Einwohner, die im Ausland geboren sind, unterscheidet sich markant in der Großstadt und im Vorort. Im Zentrum von Göteborg, wo Kungsportsavenyn ein zentraler Punkt ist, sind 18,7% der Einwohner im Ausland geboren und in Angered 48,8%. Trotzdem findet man auf Kungsportsavenyn im Vergleich zu Angereds Torg nach Sprachen die größte internationale Repräsentation. Insgesamt werden vier Sprachen verwendet (Schwedisch, Italienisch, Holländisch, Englisch) und Englisch am häufigsten, wobei Italiener, Holländer und Einwohner der englischsprechenden Nationen nicht zu den zehn größten Einwanderergruppen zählen. Es wirkt so, als würde die sprachliche Landschaft, welche Kungsportsavenyn ausmacht, eher darauf ausgerichtet sein, international zu sein, statt sich auf die kulturellen und gesellschaftlichen Aspekte zu beziehen. Demnach passt sie sich nicht den Einwohnern vor Ort an. Die Schildergasse vernachlässigt insofern nicht die gesellschaftlichen und kulturellen Aspekte, da Deutsch immer noch die häufigste vorkommende Sprache ist, aber Englisch macht trotz allem einen großen Teil der sprachlichen Landschaft aus, obwohl englischsprechende Nationalitäten als Einwohner eine geringe Repräsentation haben. Im Vergleich dazu passen sich die sprachlichen Landschaften in den Vororten besser den dort lebenden Einwohnern an. Deutsch dient hier als staatliche Amtssprache, aber besitzt im Vergleich mit der schwedischen Sprache eine größere internationale Rolle, da die deutsche

Sprache eine weitere geographische Verbreitung hat, die auch mehrere Menschen inkludieren. Ein möglicher Grund dafür, dass die Schildergasse und Kungsporsavenyn in größerem Ausmaß als die Vororte international vorkommen, könnte der Tourismus sein, weil Köln und Göteborg jeweils zwei Großstädte sind.

Symbolische Codes treten auch auf, aber im Vergleich zu den verbalen in geringerem Ausmaß. Symbole kommen auf den Schildern in den Vororten häufiger vor als auf der Schildergasse und Kungsporsavenyn (vgl. Tabelle 4 und 9). Diese sind entweder bildliche Darstellungen oder Satzzeichen. Die bildlichen Darstellungen können die Botschaft des Textes für den Empfänger verdeutlichen oder sind Stilmerkmale, die keine besondere Bedeutung tragen, sondern könnten dann vom Empfänger individuell interpretiert werden. Verschiedene Stilmerkmale übernehmen auch verschiedene Einflüsse im Text. Farben, Ziffern, Drucktypen und Symbole sind Aspekte, die eher die Konnotation beeinflussen, wobei die sprachlichen Bedeutungen und orthographischen Regeln dieselbe bleiben. Wie die vom Empfänger assoziiert werden wurde in dieser Arbeit nicht untersucht. Diese Aspekte wirken also eher als zusätzliche Stilmerkmale. In Beispiel (18) tritt beispielsweise ein Globus auf, wo die Erde durch eine Kaffeebohne ausgetauscht wurde. In diesem Fall spielt das Symbol eine große Rolle für die Botschaft, weil dadurch angedeutet wird, dass es sich um ein Café oder eine Kaffeerösterei handelt. Das ist aber von dem reinen Namen her allein nicht ableitbar. In Beispiel (5) ist ein Diamant auf dem Schild abgebildet. Es handelt sich um den Laden eines Juweliers und das Diamantsymbol verstärkt diese Botschaft, da das Symbol mit großer Wahrscheinlichkeit zu Assoziationen wie Schmuck, Ringe, Edelsteine und ähnliches einlädt. Wenn der Empfänger schon Deutsch versteht, ist das Symbol nicht unbedingt nötig, um die Botschaft zu interpretieren, weil da schon deutlich *Juwelier* steht. Weil es ein Fremdwort ist, könnte es auch für französische oder niederländische Empfänger verständlich sein. Für Empfänger, die das Wort *Juwelier* schon verstehen, wird die Botschaft durch das Symbol einfach verstärkt. Das Symbol könnte auch eine große Rolle spielen für Empfänger, die die Sprache nicht verstehen. Das Symbol dient dann als Möglichkeit eine nicht-sprachliche Interpretation anzubieten. Die bildlichen Darstellungen wirken in allen Fällen um die Botschaft des Geschäfts zu stärken, wobei die Satzzeichen eher als orthographische Regeln dienen und insofern weniger mit Stil zu tun haben. Weil die Vororte in Bezug auf die Einwohner sehr international sind, wäre eine mögliche Schlussfolgerung, dass bildliche Darstellungen in den Vororten häufiger auftreten, um die Botschaften auf den Schildern für

den Empfänger, der schlechtere Kenntnisse in der aktueller Sprache hat, zu stärken und verdeutlichen.

Der Text in Beispiel (19) besteht aus einer Kombination von Ziffern und Buchstaben *8+IGHT*. Wenn man davon ausgeht, dass der Empfänger den Code (Englisch) schon beherrscht, besteht aber noch die Möglichkeit, dass der Text mehrfach gedeutet werden kann. Die Kombination von Ziffern und Buchstaben gibt dem Empfänger die Möglichkeit, den Namen des Nachtclubs als „Eightyeight“ ‚Achtundachtzig‘ zu verstehen. Die Interpretation wird hier von der Zahl 8 beeinflusst, da die Bedeutung des Textes eindeutiger wäre, wenn einfach 8 oder *EIGHT* stehen würde. Da dieser Ort ein Nachtclub ist, besteht auch die Möglichkeit, dass die 8 als *N* vom Empfänger interpretiert wird, um das Wort „Night“ ‚Nacht‘ zu lesen.

Groß- und Kleinschreibung sind die Stilmerkmale, die in größtem Ausmaß die sprachlichen Regeln beeinflussen. Dieser Typ von Beeinflussung führt nicht unbedingt dazu, dass die Bedeutung des Textes unverständlich wird, was aber beeinflusst wird, sind die orthographischen Regeln. Sie werden außer Kraft gesetzt, obwohl die Bedeutung des Textes immer noch verständlich ist. Diese Merkmale treten auch in verschiedenen Kombinationen auf. Wörter, die komplett groß- oder kleingeschrieben sind, kommen in sämtlichen sprachlichen Landschaften am häufigsten vor und die Unterschiede zwischen Köln und Göteborg, als auch zwischen Innenstadt und Vorort, sind kaum bemerkbar. Zu Beginn der Untersuchung wurde aber erwartet, dass die orthographischen Regeln in Köln in einem größeren Ausmaß beeinflusst würden, u.a. wegen der deutschen orthographische Regel für Substantivschreibung. Wenn man sich nochmal Beispiel (18) anschaut, wird deutlich, dass da zwei Personennamen stehen (*johan & nyström*). Die Namen sind zwar korrekt verschriftlicht, aber orthographisch gesehen sind sie wegen der Kleinschreibung falsch. Auf der Schildergasse und auf Angeredes Torg kommen auch Fälle vor, wo das ganze Wort großgeschrieben ist, außer einem kleinen Buchstaben im Wortinneren (siehe Beispiel 20). Obwohl das „i“ in *ViDENTA* kleingeschrieben ist und diese Art von Schreibung nicht von den orthographischen Regeln unterstützt wird, kann das Wort vom Empfänger trotzdem interpretiert werden, aber es ist orthographisch falsch. In Beispiel (6) wurden Groß- und Kleinschreibung auch gemischt, aber in zwei Wörter aufgeteilt: *KARSTADT+sports*. Als Substantiv und erste Wortform wäre *Karstadt* orthographisch richtig. Da *sports* im laufenden

Text auftritt, ist es in diesem Fall ein Wort aus dem Englischen und richtig verschriftlicht. Wenn das Wort als deutscher Code auftreten würde, wäre Großschreibung erforderlich, da es sich dann um ein deutsches Substantiv handeln würde. In Beispiel (7) wurde aber die orthographische Regel für deutsche Substantive berücksichtigt (*legendärer vegan Geschmack*), obwohl Kleinschreibung als Stilmerkmal benutzt wurde. Diese verschiedenen Arten von Groß- und Kleinschreibung beeinflussen alle orthographischen Regeln, aber sie behalten trotzdem die sprachliche Bedeutung. Obwohl die vorkommenden Sprachen in den sprachlichen Landschaften von Köln und Göteborg sich unterscheiden, wird trotzdem deutlich, dass auf den Schildern generell Stilmerkmale eher im Fokus stehen, anstatt sprachliche Regeln berücksichtigt werden, da in Göteborg nur ein Schild pro Straße orthographisch korrekt geschrieben ist und in Köln nur ein Schild auf der Keupstraße. Es ist also nicht von Land oder Straße abhängig.

Es hat sich also gezeigt, dass die Beeinflussung durch Stilmerkmale auf die sprachlichen Regeln groß ist. Bei Stilmerkmalen wie Farbe, Ziffern, Symbolen und Drucktyp kommt keine im engeren Sinne sprachliche Beeinflussung vor, in den Fällen handelt es sich eher um erweiterte, individuelle Assoziationen und emotionale Nebendeutungen. Diese Nebendeutungen sind bei der Interpretation auch wichtig, da die vom Empfänger individuell vorgenommen werden könnten, obwohl die Bedeutung des Textes immer noch dieselbe bleibt. *Deichmann* (Beispiel 9) lässt sich vermutlich immer noch als Name interpretieren, auch wenn den Text eine andere Farbe hätte. Farben haben aber in manchen Fällen generelle Assoziationen: so steht „rot“ für Aufmerksamkeit oder „grün“ für Natur (vgl. Duden Online), aber die Möglichkeit besteht noch, dass es von Empfänger zu Empfänger zu anderen Assoziationen führen könnte und diese spielen bei der Interpretation auch eine Rolle.

In den sprachlichen Landschaften von Köln treten auf den Schildern häufiger Wörter auf, die andeuten, um welches Geschäft oder welche Firma es sich handelt. In Beispiel (6) (*Karstadt sports*) versteht der Empfänger schon durch den Namen, dass es sich um irgendeinen Sportladen handelt. Die Botschaften sind auch in Beispiel (5) (*Juwelier*) und in Beispiel (10) (*Augenlaserzentrum, Augenheilkunde*) eindeutig. In Beispiel (7) (*vegandary, legendärer vegan Geschmack*) steht nicht wörtlich, dass es ein Imbiss ist, aber durch die Kombination von den Adjektiven *legendärer, vegan* und dem Substantiv *Geschmack* ist für den Empfänger zu verstehen, dass es sich um Essen handelt. In den Sprachlandschaften von Göteborg

kommen solche Beispiele weniger vor. Die Beispiele (18) (*johan & nyström*), (19) (*8IGHT*) und (21) (*Jedviks*) stellen keine eindeutige Botschaft dar. Dass es sich um ein Café, einen Nachtclub und einen Schuhladen handelt, ist durch den Namen allein nicht zu deuten. Solche Schilder sind generell gewöhnlicher als Schilder, in denen eine lexikalische Botschaft auftritt.

Schilder mit viel Text (mehreren Wörtern) kommen auch in den sprachlichen Landschaften von Köln häufiger vor als in denen von Göteborg. Bei diesen Schildern handelt es sich in der Regel um Wörter, die beschreiben, was im Laden verkauft wird oder welcher Service angeboten wird. Ein Beispiel wäre, dass ein Juwelier auf seinem Schild schreibt, dass Halsketten, Gold und Trauringe verkauft werden, oder ein Bäcker schreibt, dass man als Kunde Geburtstagstorten, Kuchen und Brot bestellen kann. Das Schild bietet also zusätzliche Information an und nicht nur einen Namen des Ladens. Diese Schilder sind in Köln mehr verbreitet als in Schweden. In den Fällen, wo diese Schilder in Schweden vorkommen, handelt es sich um Krankenpflege oder irgendeine Klinik, in der man Hilfe erhalten kann. In Köln sind aber diese Schildertypen nicht unbedingt mit ärztlicher Hilfe oder ähnlichem verbunden, sondern treten auch in allgemeinen Fällen auf.

Eigennamen, sowie Geschäftsbezeichnungen und Personennamen kommen auf den Schildern in den sprachlichen Landschaften von Köln und Göteborg ebenfalls häufig vor.

Personennamen wie *Hasret* (Beispiel 3), *Deichmann* (Beispiel 9) und *Kilim* (Beispiel 12) kommen aber in größerem Ausmaß in Köln vor. In Göteborg treten eher Geschäftsbezeichnungen oder Substantive häufiger auf, beispielsweise *Videnta tandvård* (Beispiel 17) und *Angered Care Vårdcentral* (Beispiel 15). Gattungsnamen wie *Baklavalari* (Beispiel 12) kommen selten vor.

7 Schlussfolgerungen und Ausblick

Es ist sehr interessant zu sehen, wie verschiedene Codes verschiedene Arten von Beeinflussung tragen können und auch, wie diese vermutlich von Empfängern individuell interpretiert werden könnten. Dass bestimmte Stilmerkmale unabhängig von Land und Sprache sind, ist auch ein interessantes Ergebnis, weil von der Hypothese ausgegangen wurde, dass diese Stilmerkmale sich in den Ländern in größerem Ausmaß unterscheiden würden, vor allem wegen der deutschen Schreibregeln von Substantiven.

Dieser Aufsatz wurde geschrieben, um einen Einblick in ausgewählte Sprachlandschaften zu bekommen. Was dabei wichtig zu beachten ist, ist dass die im Aufsatz analysierten Schilder nach bestimmten Aspekten ausgesucht wurden (siehe Punkt 4.1). Das heißt, wenn eine Auswahl von anderen Schildern aus den vorhandenen fotografierten Schildern untersucht worden wäre, würde die Möglichkeit bestehen, dass das Resultat sich von meinem unterscheiden könnte. Es wäre in der Zukunft sinnvoll, eine größere Arbeit anzufertigen, wo jedes Schild auf den genannten Straßen untersucht wird, um ein differenziertes Resultat zu erlangen. Besonders interessant zu untersuchen wäre auch, wie bestimmte politische Aspekte sich in den Sprachlandschaften widerspiegeln.

Literaturverzeichnis

Backhaus, Peter (2006): Multilingualism in Tokyo: A look into the linguistic landscape. In: *International Journal of Multilingualism* 3(1). 52-66.

Bußmann, Hadumod (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.

Cassirer, Ernst A. (1923-29): *Philosophie der symbolischen Formen*. 3 Bde. Berlin: Bruno Cassirer

Duden: Die Grammatik (2016). (Hrsg.) Duden-Redaktion. Mannheim: Dudenverlag.

Duden Online. URL: <https://www.duden.de/>

Edelman, Loulou (2014): The presence of minority languages in linguistic landscapes in Amsterdam and Friesland (the Netherlands). In: *International Journal of the Sociology of Language* 228, S. 7–28.

Järlehed, Johan (2011): Att läsa språkliga landskap. Några teoretiska utgångspunkter och kritiska kommentarer. In: Ahlstedt, Eva (red.): *Theorising Textuality, Theorising Reading. Om vetenskaplig teoribildning inom kultur- och litteraturforskning*. Göteborg: Göteborgs universitet, Institutionen för språk och litteraturer, S. 76–100. (= SILL 3). URL: <https://gupea.ub.gu.se/handle/2077/2684> (Stand: 30.11.2018)

Nationalencyklopedin online. URL: <https://www.ne.se/uppslagsverk/ordbok/svensk/skylt> (Stand: 24.04.2018).

Pankow, Christiane = Christiane Andersen (2000): Wie die Wahl des Mediums die Herausbildung von Stilmerkmalen beeinflusst. In: *Bild im Text - Text und Bild*. S. 243-257. Heidelberg: Universitätsverlag C.

Posner, Roland (2003). Kultursemiotik. In: Ansgar Nünning und Vera Nünning: *Konzepte der Kulturwissenschaft*. S. 39-43. Stuttgart: Verlag J.B Metzler.

Svenska språknämnden (2000). *Svenska skrivregler*. Stockholm: Liber AB.

Terminologikum (2004). *Skrivregler för svenska och engelska*. S. 57-66. Stockholm:
Elanders Gotab.